

»Sonntags dachte ich an Gott...«

Literatur – Religion – Glaube

Drei Abende mit **Dr. Michael Krämer**,
kath. Theologe und Literaturwissenschaftler, Ludwigsburg
im Kath. Gemeindehaus Echterdingen, Bonländer Str. 35,

Dass wir uns in unserer Gesellschaft in einer unaufhaltsamen Phase der Säkularisierung befinden, war lange Zeit das Glaubensbekenntnis von Soziologen und Philosophen. Inzwischen nehmen wir erstaunt zur Kenntnis: Religion ist nicht tot. Sie taucht allenthalben auf, oft als hoffnungsstarke Grundierung von Alltagsfragen und Suche nach einem verloren geglaubten Lebenssinn.

Auch die Literatur schien sich – im Gefolge der Aufklärung und nach Nietzsche – mit leeren Himmeln und selbstbestimmten Menschen zufrieden zu geben, jedenfalls in Teilen. Und nun scheint es eine Art Gegenbewegung zu geben: Religiöse Motive finden sich mehr denn je in der Literatur. -Unsere Veranstaltungsreihe will hier einen Überblick geben und die Begegnung mit entsprechenden Texten ermöglichen.

Montag, 8. Oktober 2018, 19.30 Uhr

»...als wenn der liebe Gott gestorben wär«

Zum Verhältnis von Literatur, Religion und Glaube in den letzten 50 Jahren

Der Einführungsabend gibt zunächst einen Überblick über Entwicklungen zum Thema Religion in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur der letzten 50 Jahre. Da gibt es einiges zu entdecken: Schien spätestens mit den späten 60er Jahren auch Literatur in den Sog von Politik geraten zu sein, gab es schon bald erste Gegenbewegungen. Die sog. „Neue Subjektivität“ wandte sich dem einzelnen Menschen und seiner Geschichte zu und dabei blieb nicht aus, dass auch religiöse Fragen ins Spiel kommen. - Wer erzählt, ist immer auch auf der Suche nach Sinn. Und wer der Sprache auf den Grund geht, kommt letztlich um so

grundsätzliche Sprechweisen wie das Beten nicht herum. Literatur lebt, wie alle Kunst, von Ambiguitäten. Und sie hat eine tiefe Verwandtschaft mit der Religion, aus der sie früher einmal geboren wurde.

Montag, 15. Oktober 2018, 19.30 Uhr

»...was ohne Gefundensein nicht ist«

Lyrik: Sprache zwischen Suche und Klage

Vor allem die jüdisch-deutschen Dichterinnen und Dichter wie Celan, Nelly Sachs, Hilde Domin, Rose Ausländer usw. kamen in den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts selten ohne sprachliche Anleihen bei der Religion aus. Gedichte übernahmen teilweise die Aufgabe von Psalmen, vor allem von Klagepsalmen. - Seit den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, vor allem aber seit dem Jahrtausendwechsel gibt es auch wieder ganz andere Texte, bisweilen von Autorinnen, die erst spät Religion entdeckten.

Montag, 22. Oktober 2018, 19.30 Uhr

Seltene Heilige und vorletzte Fragen

Religiöse Motive in der Prosa-Literatur

Die 80er und 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts waren literarisch gefüllt mit Romanen und Erzählungen, in denen es um das Versagen von Religion, um die leidvolle eigene religiöse Sozialisation ging. Gerade in den letzten Jahren aber beginnt eine neue Weise fragenden, manchmal auch zeigenden Sprechens in der Literatur. Wunder gibt es wieder und Heilige, die Frage nach dem »Als ob«, das ja alle Literatur ausmacht und nach dem, was dahinter steht. Es gibt Jesus-Bücher und neu auftretende Messiasse, es gibt wiederentdeckte Heilige und es stellt sich die Frage nach dem Grab und dem, was bleibt auf eine neue Weise. Daneben gibt es eine unendliche Reihe von Texten, die einfach nur fragen und Antworten bewusst verweigern – weil sie diese nicht wissen könne.

Sonntag, 18. November 2018, 19:00 Uhr



**Einmal im Jahr
ruft der
Tod
zum Tanz.**

Nach diesem mittelalterlichen Motiv sind eine Reihe von künstlerischen Darstellungen und Mysterienspielen entstanden, man denke nur an den „Jedermann“ in Salzburg. Davon setzt sich eine Version aus dem Jahr 1922 deutlich ab, die mit einem altertümlichen Deutsch eine sprachliche Distanz zu Gegenwart schafft, ergänzt mit einer eindringlichen Musik nach alten Weisen.

Typische Vertreter der mittelalterlichen Gesellschaft werden vorgeführt: erst den Zuschauern, dann dem Tod und endlich dem Weltenrichter. Mit seltsam gebrochenen Schritten beginnt schließlich das, was allem seinen Namen gibt: der **TOTENTANZ, mittelalterliches Schauspiel über die Allgegenwart des Todes.**

Die Laienspielgruppe im Stuttgarter Spielkreis führt ihn auf in der Kirche St. Peter und Paul, Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.

informationen unter:
<http://www.ssk.volkstanz.com>



ERWACHSENENBILDUNGST.PETERUNDPAYLST.RAPHAEL
ERWACHSENENBILDUNGST.PETERUNDPAYLST.RAPHAEL
ERWACHSENENBILDUNGST.PETERUNDPAYLST.RAPHAEL
ERWACHSENENBILDUNGST.PETERUNDPAYLST.RAPHAEL



Erwachsenenbildung

Veranstaltungen

September 2018 – Februar 2019